

# Nassauer Anzeiger



Amtliches Organ

für die Stadt Nassau und für Bergnassau-Scheuern.

Publikationsorgan für das Amtsgericht Nassau.

Bezugspreis:  
Vierteljahr 1,95 M. ohne Bringerlohn.  
Erscheint dreimal:  
Dienstag, Donnerstag, Samstag.

Anzeigenpreis:  
Die einspaltige Bogenzeile 25 Pf.  
Die Reklamezeile 70 Pf.

Filialen in: Bergnassau-Scheuern, Sulzbach, Schweighausen, Obernhof, Uttenhausen, Hömberg, Elisenhütte.  
Telegramme: Buchdruckerei Nassau-Lahn.

Bankkonto: Nassauische Landesbank Nr. 1830.

Fernsprechanschluß Nr. 24.

Nr. 110.

Druck und Verlag:  
Buchdr. Heinz Müller, Nassau (Lahn).

Samstag, 20. September 1919.

Verantwortung:  
Arthur Müller, Nassau (Lahn).

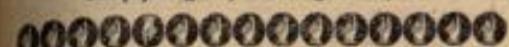
42. Jahrg



## Bestellungen auf den

## "Nassauer Anzeiger"

für den Monat Oktober 1919  
nehmen unsere Zeitungsträger und  
Filialen jederzeit entgegen.  
Bezugspreis 75 Pf. für den Monat  
einschließlich Bringerlohn.



République Française.  
Administration des Territoires  
Allemands Occupés.  
CERCLE d'UNTERLAHN.  
(Hesse-Nassau).

Nr. 2361.

## Bekanntmachung.

Aus Humanitätsgründen hat der Oberbefehlshaber der Armee entschieden, Sammlungen und Kollektien zu Gunsten Schwerwundeter und Kriegshinterbliebener zwecks Aufbesserung der Staats- u. f. w. Unterstützungen nicht zu untersagen.

Genehmigungen werden jedoch nur unter nachfolgenden Bedingungen erteilt werden:

1. Die Sammlungen und Kollektien sind von bekannten und alle Garantien bietenden Personen zu organisieren; die Veranstalter sind für etwa vorkommende Zwischenfälle verantwortlich.
2. Die gesammelten Beträge müssen restlos hinterbliebenen oder Schwerwundeten der Stadt oder des Kreises zugutekommen, wo die Kollekte stattfinden.
3. Höhe der gesammelten Beträge und deren Verteilung werden dem Administrator mitgeteilt.
4. Im Kreise Unterlahn ist Herr Scheuern ermächtigt, erwähnte Sammlung in die Wege zu leiten.

Diez, den 16. September 1919.  
Der Chef der Militärverwaltung des Unterlahnkreises.

Chatras, Major.

## Vermischtes.

**m Entlastung der Eisenbahn.** Von der Eisenbahndirektion Mainz wird geschrieben: Infolge Abgabe von Lokomotiven und Wagen an die Entente sowie auch dem außerordentlich hohen Reparaturstand an diesen Betriebsmitteln, ferner durch die große Inanspruchnahme der Eisenbahn durch die Besatzungsarmee sind die Beförderungsverhältnisse der Eisenbahn zur Zeit schon außerordentlich schwierig. Aussichten auf Beförderung bestehen kaum. Im Gegenteil, wenn der Herbstverkehr zur Beförderung der Städte mit Lebensmitteln einsetzt, muß mit einer weiteren Verschlechterung der Beförderungsverhältnisse so wie der Wagenstellung gerechnet werden. Um Anforderungen des Militärverkehrs der Besatzungsarmee und den dringendsten Anforderungen des Nahrungsmittelverkehrs gerecht werden zu können, muß die Eisenbahn von allen Leistungen und Transporten, die z. Bt. nicht unbedingt mit der Eisenbahn erfolgen müssen, entlastet werden. Hierzu gehört vor allen Dingen der Wegfall solcher Transporte zwischen nahegelegenen Stationen, die mit Landfuhrwerken oder Lastautos ausgeführt werden können und solcher Transporte zwischen Schiffstationen, die auf dem Wasserweg erfolgen können. Nur wenn die Eisenbahn von allen derartigen Transporten entlastet wird, besteht Aussicht, daß sie den dringendsten Anforderungen für Nahrungsmittel- und Brennstoffversorgung gerecht werden kann. Wir haben deshalb unsere Güterabfertigungen angewiesen, die in dieser Hinsicht bestehenden Bestimmungen aufs strengste zu beachten, ob schon schon hierbei Hürten nicht vermeiden lassen, daß im Interesse der Allgemeinheit der Weg mit Lastautos oder Fuhrwerk oder der Wasserweg überall da wo es möglich ist, benutzt wird.

**Die Kartoffelversorgung.** Für die versorgungsberechtigte Bevölkerung wird die Nation auf sieben Pfund festgesetzt mit der Maßgabe, daß für die Wintermonate November, Dezember, Januar und einen Teil des Februar eine Zulage von zwei Pfund gewährt werden soll. Damit wird eine wesentliche Verbesserung der Versorgung der städtischen Bevölkerung angebahnt, von der zu hoffen ist, daß sie dem Bestreben, sich im Schleichwege Kartoffeln zu beschaffen, entgegenwirkt. Die reichliche Versorgung wird sich aber nur dann durchführen lassen, wenn die Ernte ganz eingebracht werden kann und die Transporte sich glatt abwickeln. Beide Voraussetzungen werden sich nur bei Wiederbelebung der Arbeitslust der Beteiligten und bei genügender Kohlenförderung erfüllen. Um die unmittelbaren

Beziehungen zwischen Stadt und Land auszunutzen, ist das Bezugsscheinverfahren wesentlich erleichtert worden. Jedes Privathaushalt soll gestattet werden, die ihm und seinen Angehörigen zustehenden Kartoffeln bis zur Höchstmenge von drei Ztr. je Kopf bei einem Landwirt unmittelbar einzukaufen. Zum Nachweis der Berechtigung hat ein Bezugsschein zu dienen, den die Gemeindeverwaltung (Kartoffelabteilung des Wohnortes) auszufüllen hat. Der Einkauf darf in allen Kommunalverbänden, die an den betreffenden Bedarfsverband zu liefern haben, sowie in allen Überschuhverbänden der betreffenden Provinzialkartoffelstelle erfolgen.

**m Belohnungen für den Nachweis verschobener Heeresgeräte.** Es ist der Öffentlichkeit immer noch nicht genügend bekannt, daß das Reichsverwaltungamt für den Nachweis verschobener Heeresgeräte Belohnung zahlt. Die Abteilung "Wiedererfassung" der beim Reichsschatzministerium die Bearbeitung der Heeresgerätschätzungen obliegt, hat in letzter Zeit recht beträchtliche Prämien auszahlen können. Wer Augen und Ohren offen hält und seine Wahrnehmungen an die zuständigen Stellen weitergibt, leistet also nicht nur dem Vaterlande Dienste und hilft die Schädlinge am deutschen Volkskörper bekämpfen, sondern hat auch noch die Chancen, für diese seine Aufmerksamkeit recht erheblich belohnt zu werden. Anzeigen dieser Art werden zweckmäßig entweder an die Abteilung "Wiedererfassung" des Reichsschatzministeriums, Berlin, Französische Straße 55, oder an die Zweigstelle des Reichsverwaltungamts gerichtet.

**m Erhöhung der Anwaltshöfen.** Dem Zuge der Zeit folgend, haben die deutschen Anwälte bei der Reichsregierung beantragt, die Erhöhung sämtlicher Anwaltshöfe um 50 Prozent zu veranlassen. Viele Anwälte machen schon jetzt die Übernahme von Aufträgen davon abhängig, daß die Partei sich zur Zahlung der Zuschläge von 50 Prozent verpflichtet.

**m Für Apfelweinhersteller.** Nach den Bestimmungen des am 1. September 1918 in Kraft getretenen Weinsteuergesetzes ist auch jeder Obst- oder Beerenwein und Most, der gewerbsmäßig in Verkehr gebracht wird, mit 20 vom Hundert des Wertes steuervollig. Betriebe, die sich mit Herstellung und Verkauf derartiger Getränke, insbesondere aber des Apfelweins, befassen, unterliegen der Steueraufsicht und sind vor Eröffnung der zuständigen Steuerbehörde (Hauptsteueramt) anzumelden. Apfelweinkelterer, die diese Anmeldung versäumen oder unterlassen, geraten in Verdacht der Steuerhinterziehung und haben Bestrafung

in mehrfacher Höhe der hinterzogenen Steuer zu gewärtigen.

**m Über die Unordnung in den Zug.** wird jetzt viel geklagt. Die Eisenbahnverwaltung will deshalb schärfere Maßnahmen dagegen ergreifen. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat eine besondere Verfügung in diesem Sinne an die Eisenbahndirektionen erlassen. Die Klagen richten sich u. a. insbesondere dagegen, daß in den Abteilungen für Richtergericht geräumt wird. Dann fühlt man sich darüber beschwert, daß die Reisenden in steigendem Maße eigenmächtig eine höhere Klasse benutzen. Bekanntlich darf dies nicht ohne die Anweisung des Zugpersonals geschehen. Die Aufsichtsbeamten sollen deshalb mit verschärftem Nachdruck gegen diese und andere Übelstände vorgehen. Die Züge sollen häufiger als bisher durch besondere Beamte nachgeprüft werden. Vor allem soll dies auch auf den größeren Bahnhöfen geschehen. Die Übelstände röhren meist von der Überfüllung der Züge her. Diesem Gründel soll deshalb mehr als bisher vorgebeugt werden. In Betracht kommt dafür die Bahngleissperrre und eine Einschränkung des Verkaufs von Fahrkarten, wie dies schon bisher in den einzelnen Fällen geschehen ist. Die neuen Anordnungen mögen auch als Warnung für die Reisenden dienen, sich an die geltenden Vorschriften zu halten nach der Regel: was du nicht willst, das man dir tu, das füg auch keinem andern zu.

**m Das Schicksal der Kapitulanten.** Kapitulanten, die bis zum 31. Oktober über 12 Jahre dienen, werden nach einer Verfügung des Reichswehrministers mit diesem Tage entlassen. Vereinzelt Ausnahmen sind wegen Unentbehrlichkeit nur zulässig bei besonderen Fachunteroffiziergruppen, wie Musikmeistern, Unterzahlmeistern usw., sowie bei etatsmäßigen Kompanie-Feldwebeln usw. Die bleibenden Kapitulanten treten mit ihrer Zustimmung am 1. Oktober in ihren bisherigen Dienststellen zunächst auf den Etat der vorläufigen Reichswehr oder auf den außerordentlichen Etat für 1919. Die endgültige Entscheidung, wiewiel in das Friedensheer zu übernehmen sind, trifft der Reichswehrminister. Es wird jetzt festgestellt, wieviel Kapitulanten vorhanden und wieviel für das künftige Friedensheer und für das 200 000 Mann-Heer nötig sind, das bis zum 31. März bestehen bleibt. Die Aufstellung machen besondere Kommissionen. Bei Meinungsverschiedenheiten wird abgestimmt.

**m Familienunterstützung im besetzten Gebiet.** Mannschaften, die aus dem Heeresdienste entlassen sind und vor dem Eintritt in das vom Feinde besetzte Gebiet in

## Leidvolle Wege.

Roman von F. von Nanenheim.

viel Jahr' her? Dem Rudel dank' ich vielleicht, daß ich heute noch lebig bin. Wenn mich sell welsche Räuber so hilflos aufg'sunden hätten, war's leicht ausg'wesen mit mir. Wirst schon noch lesen, wie I' mit die armen Verwundeten, die in dem schwierigen Terrain liegen 'bleiben sind, um'gangen sind. Mörger haben sie's 'trieben als d' Kosaken, die Halbwilde sind, und sell Welsche woll'n doch katholische Christen sein. Derschlagen soll man s' alle mit die Steiner, mit d' Andreas Hoffer-Lawin'. No, unser Herrgott dort oben wird auch da ein'n gerecht'n Richter machen. Aber jetzt'n, daß ich sag', der Rudel also war's, der mich mit eigener Lebensg'jahr — denn d' Kugeln haben nur so um uns herum'pfiften wie nörtsch — fort' g'schleppt hat, und mit ehender ist er von mir'gangen, als bis mich d' Sanitäter g'holt haben. No, und ein reiner Zufall ist's gewesen, daß ich sein Namen verfahren hab'. "Herr Schröder," hat einer von die Sanitäter ihm g'rufen — no, und da hab' ich aufg'slost und ihn ang'schaut und dann g'sagt: "Schröder heiz' ich auch," und no, dann ist Frag' auf Frag' kommen und, bis mich der Doktor verbinden g'habt hat, hab' ich auch schon g'wusst, daß wir, der Rudel und ich, G'schwisterkind sind. Erst hat's hell aufg'setzt in sein Auge und er hat mit d' Hand hinstrecken wollen, aber gleich hat er l' wieder fallen lassen, seine Augen haben mich so eign' ang'schaut und nachher hat er sich g'schwind um'lehrt. Beicht hat er an Euer' Feindschaft deut' und g'meint, er darf mir mit d' Hand geben? Ich aber hab' ihn g'rufen und mit ihm noch reden und ihm danken wollen, aber da haben s' mich aufg'schlagen und sind fort mit mir, nur noch mit der Hand hab' ich ihm wünschen können, mehr nit. Und schau, Vater, ich hab' halt den Rudel gern und was Ihr gwei, Du und sein Vater, auch miteinander g'habt habis, der Rudel ist mit unser Feind — der nit. Und weißt, er schaut aus, als ob er einwendig an 'was Schweres z'ragen hat; für ein' jungen Menschen mach' er so gar ein finstres G'sicht.

"No, und wo ist er denn heut, der Rudel?" erkundigte sich der alte Vater.  
"Er war auch verwund't, am Arm, aber nit schwer, und bald wieder geheilt, sell hab' ich auskundschaft'; aber no soll er marod im Spital in A' liegen; Du Vater!" — Der junge Mann legte die Hand auf den Arm des Alten.  
"No, willst mas? Med' nu!"

Möcht' st nit 'n Rudel hernehmen, damit er sich bei uns ein wen'g g'schwindert wieder zu sammeln kann? D' gute Lust, d' Ruh; die Stullen da bei uns müht dem armen Ha'scher frei wohltn. Und d' Gundl tat sich g'wiss auch um ihn annehmen, gelt, Gundl?"

"No, und ob ich mich annehmen tat unn ihn! Dick und fett mußt er werden bei uns; gelt Vater, den armen Rudel numm' her? Ist ja Platz g'ng im Häusel?"

Die hübsche, gutherige Dirn hatte lebhaft und mit leuchtenden Augen gelacht und schaute nun dem Vater forschend und bittend zugleich ins Gesicht.

"No also, damit's nit heißt, ich bin kein Christenmensch, soll er halt kommen, der Rudel! Meinst, daß er d' Fahrer vertragt, Joachim?"

"Ah, sell mein' ich schon. Und herlassen werden s' ihn ja auch zum Auskurierten, g'wiss auch noch. Und no tu ich ihm gleich schreiben; s' ist halt doch ein Glück, daß mir d' Herren Italiener's rechte Pragli ganz lassen haben."

"Aldamm — ich rüch' s' Zimmer her für'n Rudel." — "Sauber soll er's haben, unser frisch'g'angter Herr Vetter aus der schönen Wienerstadt!" Und heiter auslachend, eilte sie aus der Stube.

"Närrisch Ding übereinand," brummte ihr Vater, wobei es ihm aber doch verdächtig um seine Mundwinkel zuckte; er hatte Sini für Humor, der alte Mosbacher.

### 15. Kapitel.

"Nelly, o Nelly, sag' mir noch einmal, daß ich es bin, den Du immer geliebt hast," flüsterte Bernd Loringen, wohl noch sehr bleich und angegriffen ausschend, doch auf dem Wege vollster Genesung, mit tiefbewegter Stimme dem an seinem Lager kliegenden jungen Mädchen zu, dessen Augen wie verklärt leuchteten.

"O Bernd, mein Bernd, wird es Dir nicht zuviel, immer nur das eine zu hören?" fragte Nelly mit zeitigem, schelmischen Lächeln.

"Wenn's mir einmal zu viel wirdet, werd' ich Dir's schon sagen," lachte er herzlich auf. "Vorläufig ist aber noch keine Aussicht dazu da." Er neigte sich tief zu ihr. "Bald wirst Du mein Weib, Nelly, denn ich lasse Dich nicht mehr, ich muß die Gewißheit haben, daß Du unwiderruflich mein bist, ich habe zu viel um Dich gelitten."

246,20

Quarantänelagern zurückgehalten wurden, können aus Heeresmitteln keine Entschädigung für die Zeit der Zurückhaltung erhalten. Ein Schreiben des Kriegsministeriums stellt dies ausdrücklich fest. Diese Mannschaften sind an den Gemeindevorstand ihres Wohnortes zu verweisen. Das Reichsministerium des Innern hat hieron den Regierungen der deutschen Gliedstaaten auf Wunsch des Kriegsministeriums Mitteilung gemacht. Es weist aber darauf hin, daß den Angehörigen solcher Mannschaften die Familienunterstützung für die Zeit ihres Aufenthaltes in Quarantänelagern zusteht und auch zwei Halbmonatsraten darüber hinzu zu gewähren.

#### Die Verteilung der deutschen Lokomotiven.

Paris, 17. Sept. „Petit Parisien“ berichtet, daß von den infolge des Waffenstillstandes von Deutschland abgelieferten 5000 Lokomotiven, auf deren Verteilung sowohl England als auch die Vereinigten Staaten verzichtet hatten, Belgien 2000, Frankreich 2600 erhalten habe. Von den restlichen 400 Lokomotiven übergebe Frankreich 200 an Italien, 100 an Polen, 50 an Rumänien und 50 an die Tschechoslowakei.

Berlin, 16. Sept. Wie die „Voss. Ztg.“ dem „Matin“ entnimmt, habe die französische Regierung beschlossen, die deutschen Lokomotiven bis auf einen kleinen Teil zurückzugeben, und zwar, weil diese zur Benutzung guter, wenig Asche liefernder Kohle eingerichtet seien und bei Verwendung der französischen Kohle verqualten. Der „Matin“ gibt an, Deutschland habe statt der im Waffenstillstandsabkommen zugesagten 5000 Lokomotiven nur 2000 abgeliefert, und von diesen werde Frankreich 1700 zurückgegeben. Die „Voss. Ztg.“ erfährt hierzu, daß diese Nachricht zutreffen dürfte, die Zahlangabe aber nicht stimme. Nach Erkundigungen an unterrichteter Stelle erreiche die Zahl der abgelieferten deutschen Lokomotiven bei nahe die im Waffenstillstandsvertrag geforderte Ziffer.

#### Keine Rückgabe der Lokomotiven.

Berlin, 17. Sept. Von der gestern abend von der „Voss. Ztg.“ nach dem „Matin“ gemeldeten Rückgabe der von Deutschland abgegebenen Lokomotiven ist an hieriger amtlicher Stelle nichts bekannt.

#### Der Senatsführer Anoz gegen den jetzigen Bölkerverband und für einen Sonderfrieden.

Washington, 16. Sept. Der amerikanische Staatssekretär Anoz, repräsentatives Mitglied des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten erklärte:

„Es sei vollkommen gleichgültig, wie Wilsons Präsidentenreise ende. Man müsse sich streng an den Geist des Gesetzes von 1916 halten, der den Präsidenten ermächtige, für den Weltfrieden zu wirken, und unter anderem bemüht zu sein, daß die Rüstungen eingeschränkt würden und eine internationale Kommission eingesetzt werde, die nach Möglichkeit bemüht sein sollte, den Frieden und die Gerechtigkeit zu erzielen durch einen Bund, der die ganze Welt umfaßt. Diese Richtlinien seien aber in Paris so verarbeitet worden, daß nichts von ihnen übrig geblieben sei.“

Anoz schlägt vor:

„Wenn dieses ursprüngliche Programm Wilsons nicht durchzuführen sei, solle der Senat einen Sonderfrieden mit Deutschland schließen und sich ganz von der europäischen Politik fernhalten. Wilson sei zufrieden, wenn er das Publikum mit seinen Reden berauschen könnte; aber damit könne Amerika sich nicht zufrieden geben.“

#### Das Ende der Birkenfelder Regierung?

Am Freitag hat die Regierung der standenen Not zu.

Freien Republik Birkenfeld“ noch die Wahlen zur Landesvertretung und die Gemeinderatswahlen ausgeschrieben, und am Samstag nachmittag haben laut „Idarer Ztg.“ die Herren Präsident Zöller und sein Kollege Eisel den Staub Birkenfelds wieder von den Füßen geschüttelt, warum, konnten wir noch nicht ermitteln, aber wahrscheinlich sind sie schon des Regierens müde geworden. Was wird nun kommen?

Frankfurt a. M., 18. Sept. Wie man hier erfährt, ist schon am vergangenen Samstag die Regierung Zöller in Birkenfeld durch die alte Regierung, an deren Spitze Herr Hartung steht, der den Willen des ganzen Landes hinter sich hat, ersezt worden. Die Regierung Hartung hat die ausgewiesenen Beamten sofort zurückberordert.

#### Die Birkenfelder Parteiführer bei General Mangin.

Mainz, 18. Sept. Zwischen General Mangin und den Delegierten aller Parteien gebeten hatten, haben am 16. und 17. September wichtige Besprechungen stattgefunden; diese begannen vormittags 9 Uhr und dehnten sich bis 7,30 abends aus.

#### Bor dem Rücktritt Erzbergers?

Berlin, 17. Sept. Das „Vgl. Tgl.“ berichtet aus Bochum: Von hervorragender parlamentarischer Seite erhielt das „Freie Wort“ die Versicherung, daß der Rücktritt Erzbergers zu erfolgen habe. Es solle ihm nur noch eine kurze Anstandsfrist eingeräumt werden, um den Rücktritt nicht mit den Angriffen der jüngsten Zeit in Zusammenhang zu bringen. Hierzu bemerkt das „Vgl. Tgl.“:

„Erzberger selbst scheint keine Absicht zu haben, seinen Platz zu räumen. Gegenstand von Kabinettssitzungen ist die Möglichkeit seines Rücktritts bisher noch nicht gewesen.“

Wir fürchten, Erzberger ist — kaltblütig genug, es beim Alten zu lassen.

#### Ein neues Ultimatum.

Paris, 16. Sept. Nach der „Chicago Tribune“ wurde Marshall noch beauftragt, an Deutschland eine Note mit Ultimatum-Charakter zu senden, durch die Deutschland aufgefordert werden soll, die nötigen Maßnahmen gegen die deutschen Truppen in Litauen zu treffen, für die es verantwortlich gemacht und die unverzüglich zurückgenommen werden müßten.

#### Hebung mit amerikanischer Hilfe?

Bern, 17. Sept. Wie zuverlässig verlautet, stehen die Verhandlungen zwischen amerikanischen und deutschen Finanzleuten wegen gründlicher Sanierung der deutschen Valuta unmittelbar vor ihrem Abschluß. Die Amerikaner haben eine weitgehende Hilfe zu gewähren, die sich auch auf nichtamerikanische Plätze erstrecken soll.

#### Die Einquartierungslasten im Rheinland.

Berlin, 18. Sept. Im Reichsministerium des Innern fand eine Besprechung über die im besetzten rheinischen Gebiet durch die Einquartierung der Besatzungstruppen, insbesondere der zahlreichen Offiziere mit ihren Familien, entstandenen außerordentlichen Wohnungsnot statt. An der Besprechung nahmen sämtliche beteiligten Reichs- und Landesstrahlbehörden, die Provinzialbehörden und die Oberbürgermeister der meisten betroffenen Städten teil.

Es herrschte Einigkeit darüber, daß den berechtigten Interessen der dortigen Bevölkerung durch die Reichsbehörden Rechnung getragen werden muß. Das Reich sicherte sofortige Maßnahmen zur Erleichterung der ent-

standenen Not zu.

#### Leidvolle Wege.

Roman von F. von Naueheim.

45

Sie faltete wie zum Gebet die Hände.

„Bernd, ist dieses Glück für mich armes Mädchen nicht zu groß und sind Deine Eltern auch wirklich damit einverstanden?“

„Aber ich bitte Dich, mein Lieb, lass doch dieses dumme Geld aus dem Spiel! Und glaube mir, Du hättest auch dann mein werden müssen, wenn meine Eltern nicht einverstanden gewesen wären. Die Hauptfahrt ist, daß Du mich liebst, Nelly!“

Sie legte den Kopf auf seinen Arm.

„Meine Nelly, mein Glück,“ flüsterte er.

Eine Tür im Hintergrund des eleganten Gemaches öffnete sich und Frau Loringen trat mit Tante Hanna ein, die förmlich jugendlich aussah vor Freude.

Die Herrschaft erhob sich Nelly, doch Bernd griff nach ihrer Hand.

„Tante Hanna, ich segne Dich!“ rief er der sich Näherten mitgegen.

„Sonst segnen meistens die alten Tanten ihre jungen Nichten,“ lachte Frau Gering, „doch das kann ja auch einmal umgekehrt sein.“

„Im Ernst, Tante Hanna, ich segne Dich, daß Du damals meine Nelly in Dein Haus genommen hast, und die Stunde, welche sie dorther geführt hatte,“ erklärte Bernd fierlich, wofür Tante Hanna langsam nickte und ihre hellen Augen liebevolle Aufmerksamkeit auf dem jungen Brautpaar richten ließ.

„Die Welt möchte am liebsten alles zufall nennen, ich jedoch nenne es Gottes Vorsehung und glaube, damit recht zu haben.“

„Ja, Tante Hanna, so ist es!“

„Und jetzt muß der junge Herr halt dazuschauen, bald wieder flott zu werden,“ sagte in diesem Moment eine tiefe Männerstimme und Herr Loringen, eine stattliche Erscheinung, der man unbedingt Respekt zollen mußte, trat über die Schwelle. „Kunst Hochzeit gemacht und dann einige Wochen

nach dem Süden — so wird's gemacht, da gibt's keine Widerrede!“

„Jetzt schaut mir den Herrn Papa an! Er muß ja doch niemand dagegen,“ verwarf sich Bernd mit gutgespielter Entrüstung. „Und bin ich nicht überhaupt immer ein folgsamer Sohn gewesen?“ seufzte er schalkhaft hingegen.

Um die Lippen des reichen Kaufmanns zuckte es wie in leichtem Spott; Bernd's Folgsamkeit war in letzter Zeit denn doch etwas fragwürdig gewesen. Tante Hanna aber lachte hell hinaus und Frau Loringen stieß einen leichten Seufzer aus.

„So ganz und voll einverstanden mit des Sohnes Wahl war sie im geheimen auch heute noch nicht; eine reiche Schwester wäre ihr doch lieber gewesen als eine arme adelige, aber sie war überstimmt worden und hatte auch wirklich Angst, daß Bernd ihr einen Streich spielen könnte. So kam sie denn Nelly mit lächelnder Freundschaft entgegen, deren Vieze und Vornehmheit sie übrigens Gerechtigkeit widerfahren ließ.

Nelly, deren seines Empfindens sie erkennen ließ, daß des Verlobten Mutter noch nicht gewonnen war, zog sich angstlich von der stolzen Frau zurück. Bernd aber, dessen scharfer Blick die Mutter selbstverständlich durchschaut, lachte sich darob nicht im mindesten; er hoffte, daß es mit der Zeit wohl besser werden würde, lächelte sich überdies auch Manns genug, sein geliebtes Weib vor eventuellen Unbilligkeiten zu schützen. —

Bernd's Genesung machte auffallend schnelle Fortschritte, was er und auch Tante Hanna natürlich mit Nellys Einfluss zuschrieben, wenn diese es auch in ihrer Bescheidenheit abschaffte.

Als die beiden glücklichen jungen Leute — Bernd in einem bequemen Fauteuil in der Nähe des Fensters sitzend — eines Tages lebhaft wie immer miteinander plauderten, kam das Gespräch auch auf Rudolf Schröder und Nelly erzählte, indem sie die Verwandtschaft Rudolfs mit dem Mossbachers erwähnte, aus welcher Art die jungen Verwandten miteinander bekannt geworden waren, was Bernd selbstverständlich auf höchste Interessierte.

„Und weißt Du, Nelly, was ich glaube?“ sagte dieser im Laufe des Gesprächs. „Meiner Ansicht nach ist der Baron, Wandas Bruder, Ursache der Trennung der Verlobten

#### Das Ersuchen an Holland.

Paris, 18. Sept. Nach dem Pariser „Journal“ soll Lloyd George es durchgebracht haben, daß an Holland das Ersuchen um Auslieferung des Kaisers gerichtet wird.

#### Lloyd George und der Kaiserprozeß.

Paris, 18. Sept. Nach einem Telegramm des „Journals“ aus London versichert man, daß Lloyd George Frankreich nicht verlassen werde, bevor er die Absendung einer offiziellen Einladung an Holland zur Auslieferung des Kaisers erreicht habe.

#### Ein serbischer Zug gegen Jiume.

Bern, 18. Sept. Der Berner Bund erhält eine mit Vorbehalt, aufzunehmende Nachricht aus Belgrad, wonach der serbische Er-Kronprinz Georg, empört über das Vorgehen d'Annunzios, eine Komitadji-Fahrt organisiert habe, um gegen d'Annunzio einen Strafzug zu unternehmen.

#### Ostgalizien wird nicht polnisch?

Paris, 17. Sept. In Pariser Konferenzkreisen verlautet, daß der Rat der Vier den polnischen Vorschlag, Ostgalizien Polen einzuräumen, abgelehnt habe.

#### Die Forderungen Italiens.

Rom, 17. Sept. Der Mailänder Corriere della Sera berechnet die Entschädigungen, die Deutschland Italien zu zahlen hätte, bei einer Frist von 36 Jahren und Belastung mit 5 v. H. Zinsen auf ungefähr 200 Milliarden.

#### Der Winterverkehr bei den Staatsbahnen.

Berlin, 16. September. Wie der Eisenbahnminister verschiedenen Parlamentariern mitgeteilt hat, wird der Winterfahrplan wegen der dauernden Kohlennot und der bevorstehenden neuen Materialabgabe an die Entente eingeschränkt werden. Beabsichtigt ist, im Fernverkehr im Winter Personenzüge von Sonntagen überzeugt nicht zu fahren. Selbst wenn die Kohlenförderung sich verbessert, kann das Mehr an Kohle nur dem Güterverkehr zugeführt werden. Von Heizung und Beleuchtung der Züge wird in den meisten Fällen absehen werden müssen.

#### Das Urteil im Geiselmordprozeß.

München, 18. September. Im Geiselmordprozeß wurde heute nachmittag 2½ Uhr das Urteil gefällt: Die Angeklagten Fritz Seidl und Schäckhofer wurden wegen zweier Verbrechen des Mordes zweimal zum Tode verurteilt, die Angeklagten Widi, Pürzel, Lehner und Joseph Seidl wegen Verbrennens des Mordes zur Todesstrafe, die Angeklagten Ridi, Gell, Hesselmann, Permer, Hannes, Georg, Huber und Riehlmeier wegen Verbrennens des Beihilfen zum Mord zu 15 Jahren Zuchthaus; sämtlich mit den entsprechenden Ehrenstrafen. Die Strafverfolgung Petermaiers wurde als unzulässig bezeichnet; die Angeklagten Böhl und Schmitte wurden auf freien Fuß gesetzt.

#### Krawalle in Bieben.

Bieben, 17. September. In der vorigestrigen Stadtverordnetenversammlung sollte über den Magistratsantrag, Waffen zur Sicherung der öffentlichen Ordnung zu beschaffen abgestimmt werden. Die sozialistischen Abgeordneten hatten schon in einer nicht öffentlichen Sitzung bei diesem Punkte demonstrativ den Saal verlassen. Zu der gefürchteten Sitzung hatten sie zu einer Waffenkundgebung vor dem Rathause einberufen und durch eine in den Sitzungssaal geschickte Deputation erreichten sie, daß der betreffende Punkt zuerst in der öffentlichen Sitzung beraten wurde. Sie stellten ein Ultimatum von 20 Minuten. Während der

Beratung drangen Demonstranten in den Saal. Trotzdem kam es zu einem Abstimmungsgeschehen, bei dem sich 24 Stimmen für und 11 dagegen, bei einer Stimmabstimmung 6 zu 5, für den Vorschlag entschieden. Hierauf wurden wilde Rufe laut: „Raus mit dem Oberbürgermeister!“ Immer wieder drangen Demonstranten hierauf in den Saal, wo sie die Stadtverordneten niederschlugen. Schließlich wurde ein Antrag eingebrochen, der vorherigen Beschluß wieder zurückzunehmen. Die Menge, über die die unabhängigen Stadtverordneten die Gewalt verloren hatten, schloß sich schließlich den Saal zu verlassen, damit ein neuer Beschluß gefaßt werden könnte. Die alte Entscheidung wurde mit 24 gegen 11 Stimmen bei 6 Stimmabstimmung dann wieder zurückgezogen. Auf der Straße feierte ein unabhängiger Stadtverordneter das Ergebnis als einen Sieg der Arbeiterschaft über die Bürgerlichen.

#### Von Nah und Fern.

Nassau, 18. Sept. Aus dem gegen 4 Uhr unsere Station passierenden Kriegsgefangenentransport für das Durchgangslager Limburg stürzte zwischen den beiden Gleisen aus demselben, wurde anscheinend geschleift und an beiden Beinen überfahren. Den Schweren verlebten verbrachte ein Güterzug auf die hier Station, wo er sofort dem hiesigen Krankenhaus überführt wurde. Der Bahnarzt (Schwartz) vertrat den ersten Notverband. Mit dem Zuge 6,12 Uhr verbrachte man zum Durchgangslager Limburg. Wahrscheinlich hat der Verunglückte über die Freiheit bald wiederzusehen, alle Vorsichtsmaßnahmen werden gelassen.

Nassau, 19. Sept. Von unserem Kriegsgefangenen wird heute Herr Georg Leitz, Oberhofstr. 7, als erster und zwölfter aus englischer Gefangenschaft entlassen.

Nassau, 18. Sept. (Schöffengerichtsitzung). 1. S. H. von Nassau wird wegen Vergehens gegen die Viehhandelsbestimmungen zu 440,- M. Geldstrafe eventl. 44 Tagen Haftstrafe verurteilt. — 2. R. H. aus Bergau-Schauen wird von der Anklage wegen Diebstahls eines Treibriemens freigesprochen. — 3. D. R. von Bergnassau-Schauen wird wegen Übertretung des § 10 des Feld- und Forstpol. Gesetzes freigesprochen.

Nassau, 18. Sept. Gegenwärtig werden die Strafenlaternen in Stand gesetzt. Es ist beabsichtigt, in beschränktem Umfange die Straßenbeleuchtung wieder aufzunehmen.

Nassau, 18. Sept. Am Sonntag, den 21. September, unternimmt der Taunuskreis wieder eine Wanderung, die sehr genügend zu werden verspricht. Am der Schule am bei führt der Weg, zunächst bergan, in den Abendwald, der teilweise schon in den prächtigen Herbstfarben sich zeigt. Auf gut erhaltenen Pfaden in der Nähe der früheren Grube Michael vorbei, wird der Distrikt Heidbach erreicht, wo an ausichtsreicher Stelle kurz vor dem 330 Meter) das Auge sich an den malerischen Berggebilden jenseits der Lahn, die Kalksteine schön umfassen, erfreuen kann. Etwas weiter wandert man wechselt die Aussicht; rechts Nassau selbst sichtbar, nach links erscheint der Kalkstein in schöner Umrahmung des Dürbachhöhen. Als bald wird dann der prächtige Nassauer Hochwald erreicht, dessen schöner Laubdach bis kurz vor Winden uns überwölbt und auf dessen wohlgestegten Waldwegen, nunmehr auf dem Ebenen angekommen, flott nach den Klängen von Wanderliedern die Zupfgeigenbegleitung marschieren werden. In Winden ist eine Stunde Rast und gemeinsam kaffeisch im Gasthaus „Burg Nassau“

gewesen; nachdem ihm Rudolf keine entsprechend glänzende Partie mehr für seine Schwester war, wird er Wanda wohl in die Heirat mit dem Geldmensch hinein gezwungen haben. Abschließend! Doch nun ist er tot — der politische Herr nämlich — nun, und um den andern — sich unterbrechend, zuckt er ausdrucksstark die Achseln und macht eine deutschnachdprechende Handbewegung.

„Wendenburg war ein guter Mensch, ein einfacher, biederer Charakter,“ sagte Nelly sanft, „und soviel nach seinem Unglück noch in seiner Macht gestanden, hat er für die arme Wanda gesorgt. Geliebt hat sie ihn natürlich nicht, aber geachtet hat sie ihn und ihre Tante um ihn war ehlich.“

„So, so, na, das mag ja alles sein, aber, sag, Nelly, Du glaubst, daß Rudolf auch heute noch liebt?“

„O Bernd,“ das junge Mädchen hob die Hand, „sie hat nie aufgehort, ihn zu lieben, wenn sie auch, als Wendenburg noch tapfer gegen diese Liebe ankämpfte, da diese doch längst gewesen wäre.“

„Ja, ja, diese Liebe! Schmerz und Glück, Leid und Schiefe bringt sie über unsere Familie,“ sagte jetzt, fast elegisch, Frau Gering.

aber auch andere Gasthäuser können jederzeit von den Teilnehmern besucht werden. Das Dorf Winden verlassen, ist alsbald die Windeiner Höhe (385 m) erreicht. Hoffentlich macht klarer Herbstwetter einen tabakloosen Rundblick möglich, der sich von hier bis weit auf den Westerwald und Taunus bietet. Nun absteigend wird das Gelbachtal erreicht. Der Pfad führt direkt auf eine Richtung, die aus erheblicher Höhe einen reizenden Blick auf die wilde Gebirgsformation und in das Tal gestaltet, wo tief unten der Gelbach schaumt, dessen Rauschen in die Berggeimkunft hinaufdringt. Talabwärts wandern wechselt mehrfach Nieder- und Hochwald. Verschiedentlich führt der Weg längere Strecken am Bach entlang, auf den man von ganz steil abfallendem Felshang herabblickt und dessen Plätschern uns föndig begleitet. So bieten sich viele Abwechslungen dem Auge, oft wird der Blick durch hohe und schöne Bergformen gefesselt. An der schon gelegenen Weinähr-Hütte vorbei wird ein kurzes Stück weiter an der Obernhoferhütte der Gelbach überschritten und langsam ansteigend der Bergkamm erstiegen, der vom Goethepunkt absteigend, sich zwischen Obernhofer und Weinähr erhebt, zu beiden Seiten prächtige Aussichten bietet. In Obernhofer ist Einkehr im Gasthaus Bingel, von wo nach etwa dreistündigen der Erholung und Unterhaltung dienstlichen Aufenthalt um 9 Uhr Rückfahrt mit der Bahn nach Nassau erfolgt. Mögen unsere Wanderfreunde in Freunden- und Bekanntenkreisen auf rege Begeisterung auch an diese so viel Schönes bietende Wanderung hinwirken. Die Wanderung beginnt bereits um 1½ Uhr. Sammelpunkt am Gasthaus Cht. Hermann (Obertal, Ecke Windenerstr.) um 1½ Uhr.

**Nassau**, 19. Sept. Bei dem am vergangenen Sonntag in Altendiez stattgefundenen Sportfeste errang der hiesige Sportverein "Massovia" im Fußball-Wettkampf in Klasse A den 2., in Klasse B den 3. Preis, im Fußballweitstoss den 1. Preis mit 47,50 Meter durch L. Weis und im 100 Meter-Lauf den 3. Preis durch F. Kettenebach.

**Der Wintersfahrplan** wird nun nach einer amtlichen Mitteilung des Eisenbahnmasters im ganzen Reich am 5. Oktober in Kraft treten, da an diesem Tage das besetzte Gebiet die Uhrumstellung zur westeuropäischen Zeit hat.

**Bertilgt die Raupen.** In Unmengen werden zur Zeit die Gemüsepflanzen von den Raupen befallen. Da zur Zeit Fertig sind, sollten die Kinder täglich an der Bertilgung sich beteiligen, weil die Ernte in der größten Gefahr ist.

**Nassauischer Fortbildungsschulverein.** Nach dem "Nass. Gewerbeblatt" ist nach einer im August zu Weilburg stattgehabten Gründungsvergammung eine Vereinigung der Nassauischen Fortbildungsschullehrer mit einer Mitgliederzahl von zunächst etlichen 100 Gewerbeschulmännern unter dem Namen "Nass. Fortbildungsschulverein" zusammengetreten. Derselbe hat als Mitglied der Preußischen und des Deutschen Fortbildungsschulvereins die Aufgabe, das Fortbildungsschulwesen für die männliche und weibliche Jugend zu fördern und die beruflichen und wirtschaftlichen Interessen seiner Mitglieder wahrzunehmen. In dem Verband ist der Zusammenschluß der einzelnen Zweig- und Kreisvereine beabsichtigt, welch leichtere durch je ein Mitglied im Gesamtvorstand vertreten sein sollen. Das Gewerbeblatt fordert auf zur Vereinigung zur Kreisverbänden und ferner zur Anmeldung der Mitgliedschaft und zu der jahrgabegebenden Versammlung am Montag, 29. Sept., zu Weilburg a. d. L., zu Händen des Vorsitzenden Dr. Dönges-Viltenburg.

**Wiesbaden**, 17. Sept. Die Tagung der außerordentlichen Bezirkssynode, die gestern begonnen sollte, konnte nicht stattfinden, da ihre Abhaltung plötzlich von der Militärbehörde unterstellt wurde. Aus welchen Gründen dies geschehen ist, ist nicht bekannt.

**Wiesbaden**, 18. Sept. Eine erhebende Gedächtnisfeier zur Erinnerung an den verstorbenen Führer der Deutschen demokratischen Partei Friedrich Naumann, die sich des Besuchs weiterer Kreise der Bevölkerung zu erfreuen hatte, veranstaltete am vergangenen Sonntag der Wahlverein Wiesbaden der Deutschen demokratischen Partei im Festsaal der Turngesellschaft Wiesbaden. Abgeordneter Professor Rade-Marburg, ein Schwager des Verstorbenen, gab in hörlichen zu Herzen gehenden Worten einen Abriss des Werdegangs des großen Mannes, der in sich eine solche Fülle hervorragender Eigenschaften als Mensch, als Sozialpolitiker und als Parteiführer vertritt. Er habe, daß sein Tod für weiteste Kreise, vor allem für die Deutsche demokratische Partei einen überaus schweren Verlust bedeutet. Pfarrer Philipp-Wiesbaden sprach zu Herzen gehende Worte über die Begeisterung, die Naumann als Theologe in seinen jungen Amtsbrüdern seinerzeit erweckt habe, sprach von den vielen jungen Theologen, auf deren Werdegang der Verewige den größten Einfluß gewonnen habe. Eingeleitet und geschlossen wurde die würdige Feier, die Naumann's lebenswahres Bild, von der Künstlerhand Liebermanns entworfen, inmitten eines Lorbeerkranzes zeigte, durch künstlerische Cello- und Harmoniumvorträge des Largo von Händel bzw. des Andante von Tardini, während die beliebte Altissin des Nassauischen Landestheaters, Fr. Haas, ihrer Stimme Gold in zwei Nachliedern sowie in der Allmacht, sämtlich Kompositionen von Schubert, erklingen ließ.

### Ein Ultimatum.

**Wien**, 18. September. Die "Reichspost"

meldet aus Budapest: Die Rumänen haben nach Meldungen, die am Samstag in Budapest ein Ultimatum erhalten, sofort mit dem Rückzug aller ihrer Truppen aus Budapest und dem ganzen westlich davon gelegenen Gebiet zu beginnen. Die Rumänen müssen sich hinter die von der Entente festgesetzte Demarkationslinie zurückzuziehen. Sollte Rumänien sich weigern, die Forderungen der Entente zu erfüllen, so wird Konstanzia bombardiert werden. Zugleich wird den Rumänen mitgeteilt, daß Rumänien nicht mehr darauf rechnen könne, die ihm im Vertrag von 1915 zugesprochenen Grenzen gegen Ungarn zu erhalten, nachdem Rumänien selbst alle Forderungen der Entente mißachtet habe.

### Eingesandt.

Durch das Eingesandt des sozialdemokratischen Vereins (Ortsgruppe Nassau) in Nr. 109 des "Nassauer Anzeigers" fühle ich mich veranlaßt, folgendes der Öffentlichkeit mitzuteilen:

Als Einsender der Eingabe über die Lebensmittelbewirtschaftung zeichnete Wilhelm Schaub im Auftrage des Vorstandes des sozialdemokratischen Vereins des Unterlahnkreises.

Die betreffende Eingabe hat Ende Mai durch Besprechung mit 2 Mitgliedern des vorliegenden Vorstandes ihre Erledigung gefunden; es wurde festgestellt, daß Unregelmäßigkeiten in der Lebensmittelversorgung Nassau's nicht vorliegen.

Das Ergebnis dieser Verhandlungen ist Herrn Schaub nicht erst jetzt sondern bereits Ende Mai bekannt geworden.

Der von Herrn Schaub zur Begründung seines allerseits und vor allem von den ruhigeren denkenden und sachlich urteilenden Parteigenossen scharf verurteilten Vorgehens angeführte Grund ist somit nicht stichhaltig.

Was Herr Bürgermeister Hasenclever – um im Ausdruck des Herrn Schaub zu sprechen – für die Proletarierkinder übrig hat, das zu erwähnen erlaubt sich. Herr Schaub dürfte weit ausgreifen müssen, um einen Mann zu finden, der wie Herr Hasenclever sein ganzes Sinnen und Trachten dem Wohlergehen der Sorge um die Stadt und ihrer Einwohnerchaft widmet.

Gerade Herr Schaub dürfte in erster Linie und aus eigener Erfahrung berufen sein, in diesen Fragen Herrn Hasenclever das beste Zeugnis auszustellen. Denn gerade ihm gegenüber hat Herr Hasenclever gezeigt, daß er die Schwierigkeiten durch und durch kennt, mit denen Proletarierkinder zu kämpfen haben.

Einer für Viele.

### Eingesandt.

Die in der "Volksstimme" erschienene Notiz über die Aufstellung von Kandidaten zur bevorstehenden Stadtverordnetenwahl in Nassau spricht von unreifer und erbärmlicher Denkungsart. Jeder Kommentar zu derselben ist eigentlich überflüssig. Ich nehe an, daß der Vorstand des Sozialdemokratischen Vereins Nassau, sowie die hiesige Arbeiterschaft dem Eingesandt fernstehen, aber ich glaube, daß es trotzdem außerordentlich zu bedauern ist, daß solche Versuche, eine gegenseitige Heze in die Bewohnerchaft Nassaus hineinzubringen, gemacht werden.

Wir stehen in einer Zeit der schwersten Not. Der Winter steht vor der Tür; an Kohlen fehlt es und der Mangel an Produkten aller Art treibt die Preise für das zum Lebensunterhalt Notwendigte weiter in die Höhe. Da meine ich nun sei nicht die Zeit sich gegenseitig zu bekämpfen, sondern das Gebot der Stunde müßte sein, durch treues Zusammenhalten und gegenseitige Hilfe uns durch die schwere Zeit hindurch zu bringen. Darum glaube ich, daß es für unser schönes Nassau wünschenswert, wenn in dem künftigen Stadtverordnetenkollegium alle Berufe und Stände vertreten wären, vor allem aber die Arbeiterschaft, die schon längst in dieser Körperschaft hatte vertreten sein sollen.

Zu dem Eingesandt selbst erlaube ich mir noch zu bemerken, daß ich als einer der 12 Brüder gerne feststelle, daß diese allerdings selten Gelegenheit hatten, Beschlüssen, die ihnen vom Magistrat zur Beschlusshaltung vorgelegt wurden, ihre Genehmigung zu verlagen. Dies ist aber ausschließlich das Verdienst des Herrn Bürgermeister Hasenclever. Derselbe hat uns kaum andere als wirklich im Interesse der Stadt und der Allgemeinheit liegende und wohl durchdachte Vorschläge unterbreitet. Ich stehe nicht an, zu erklären, daß ich es auch im Interesse der Stadt außerordentlich bedauern würde, wenn der Herr Bürgermeister Hasenclever, welcher der Stadt eine gefundene Finanzlage schuf und sie ihr trotz des Krieges bewahrt und der in den langen Jahren seiner hiesigen Tätigkeit seinem Amt in wirklich hervorragender Weise vorgestanden und es treu und unvergänglich verwaltet hat, durch die Amtspöbelungen amtsmüde würde.

Vorstehendes ist natürlich nur meine bescheidene persönliche Ansicht, aber ich glaube, daß ich in meinen Ausführungen über unseren Herrn Bürgermeister dem weitauß größten Teile der Bewohner Nassaus aus dem Herzen spreche.

A. T. W.

### Offener Brief an den Herrn Rheinländer!

Herr Rheinländer! Deutsches Recht steht mir höher als Ihre lateinische Gerechtigkeit und mein deutsches Recht auch meine Pflicht ist es für den Bestand meines Vaterlandes einzutreten. Es handelt sich um Lösungs-

bestrebungen. Mögen dieselben wie 1914 von außen und jetzt von eigenen Volksgenossen kommen, diejenen volksvertretenden Machenschaften sage ich Kampf an, ob sich die Bestrebungen um "Dorten" gruppieren oder die Aktivisten, ganz gleich. Glauben Sie vielleicht, daß unsere Feinde Bestrebungen unterstützen die Deutschlands Einheit – und das ist seine Stärke – fördern? Nur deshalb haben wir eine rheinische "Republik" - Frage zu lösen und nicht die berechtigte "rheinische" Frage.

Sie bezichtigen mich der Unzachlichkeit. Ich wäre dankbar gewesen, wenn Sie mich derselben überführt hätten.

Weshalb wollen Sie einen Gegensatz konstruieren zwischen Rheinländern und andern Deutschen? Wir sind Kinder derselben Mutter Germania, die das ehrliche Bestreben hat, ihre Kinder nach ihrer Eigenart zu behandeln. Warum wollen Sie die Familie auseinander reißen?

Wo in meiner Entgegnung ist eine Beleidigung oder Verdächtigung gegen Sie erfolgt. Ich griff Sie nicht mit Schlagwörtern an, sondern mit Tatsachen. Die Grundlagen der neu zu bildenden Rheinrepublik bilden selbstsüchtige Bestrebungen von Kapitalisten, nachdem sie sich an und in ihrem Vaterland bereichert haben, nun seige sich und ihr Schäfchen ins Trocknen zu bringen trachten. Unterstützt werden sie von einer Gruppe Kirchtmenschen, die Schädlinge am deutschen Volkskörper von jeher, die man geschicktlich als Pfaffen bezeichnet. Das sind geschicktlich feststehende Tatsachen, die näher auszuführen hier nicht möglich ist.

Dass das durchaus nicht immer Männer im Ornat sind, zeigt ja ihre Anteilnahme an der Sache. Das Pfaffenamt treibt kirchliche Machtpolitik und die soll im neuen Deutschland ausgeschaltet sein. Was hat das mit der Konfession zu tun? Ich bin weit entfernt davon, der konfessionellen Überzeugung des Einzelnen nahe zu treten. Dieses Moment trugen Sie mit oder ohne Absicht in den Artikel hinein.

Neben den Begriffen zu verwechseln Sie die Zeiten mit der Bemerkung, "manche hätten ihre Existenz dem Pfaffenamt zu verdanken."

Es soll vor vielen Jahren so gewesen sein, daß die Existenz des Einzelnen von Bitt- und Dankgängen abhängig war – oder denken Sie etwa an Ihren Zukunfts-Staat? – bis jetzt verdanken wir noch das, was wir sind, nächst unserm Herrgott, uns selbst.

Das "Hinaus mit Ihnen" der "Wiesbadener Zeitung" hat Sie auch getroffen! Viele die das Recht der freien Meinungsäußerung betätigten und für ihr Deutschland eintraten, mußten Haus und Herd verlassen. Schuld tragen lebten Endes daran die Loslösungsbestreben durch ihre Machenschaften. Aus diesem Grunde ist der Ruf der Wiesbadener Worte wohl zu verstehen.

Ob ich nun bei Ihnen als "parlamentarisch" gelte oder nicht. Partei – oder besser gesagt – Papageischulung habe ich nicht. Ich rede, wie ich fühle, ein Grundfaß, der von gewisser Seite oft in Nassauer Versammlungen betont wurde. Ich entspreche dem Wunsche der Schriftleitung und schließe für meine Person die Aussprache in der Zeitung. Wollen Sie sich von der Volksversammlung für Ihre Bestrebungen ein klares Bild machen, dann erörtern Sie doch die Frage mal gelegentlich einer öffentlichen Volksversammlung. T.

**Vereinsnachrichten.**  
Evangel. Kirchenchor. Freitag abend 8½ Uhr Gesangstunde in der Königsbacher Brauerei.

**Sportverein "Massovia".**  
Samstag abend 8 Uhr im Vereinslokal "Kemper".

**Außerordentl. Versammlung.**  
Der Vorstand.

**Ein Portemonnaie**  
mit Inhalt und Post verloren. Wiederbringer erhält Belohnung.  
Till Busch.

**Halbtagsmädchen**  
gegen guten Lohn gesucht. Von wem? sagt die Geschäftsstelle.

Hansiedern, kugelspitz und 0,75, sowie Federhalter, Bleistifte, Schreibpapier, Schreibhefte, Notizbücher und Postkartenalben offeriert

Albert Rosenthal, Nassau.

**Sozialdemokratischer Verein des Unterlahnkreises.**  
Ortsgruppe Nassau und Umgebung.

Samstag, den 21. September, abends 8½ Uhr

**Mitgliedervergammung**

in der Gastwirtschaft "Zur Traube" (Pape).

Tagesordnung:

Wahl eines Ortsvorstandes.  
Stellungnahme zu der Aufstellung einer Einheitsliste sämtlicher Parteien zu den Stadtverordnetenwahlen.

Zahlreiches Erscheinen wird dringend gewünscht.

### Nachrichten des Wirtschafts-amtes der Stadt Nassau.

#### Anmeldung der zur Hausschlachtung bestimmten Schweine.

Jeder Haushaltungsvorstand ist verpflichtet, die Zahl der in seinem Besitz befindlichen, zur Hausschlachtung bestimmten Schweine, deren Schlachtung in der Zeit vom 20. September 1919 bis zum 28. Februar 1920 in Aussicht genommen ist, dem Bürgermeisteramt bis zum 20. September, mittags 12 Uhr, anzugeben.

#### Schweinefleisch, Speck.

Auf Marke Nr. 13 und 14 der Einfuhrzulahmkarte für Fleisch wird an Einwohner des Versorgungsbezirks von Samstag, d. 20. Sept. bis Montag, den 22. Sept. in den Mehrgereien P. Hammerstein, H. Paulus und L. Huth 125 Gramm Salzfleisch oder Speck zum Preise von 1,10 M abgegeben.

#### Mäusebekämpfung.

Um festzustellen, ob für eine nochmalige Mäusebekämpfung genügende Beteiligung vorhanden ist, wird um Bedarfsanmeldung auf dem Rathause, Zimmer 1, bis 23. Septbr. gebeten.

#### Hasen.

Es ist von auswärts gesunder Futterhafer angeboten. Lieferbedingungen können auf dem Rathause, Zimmer 1, erfragt werden. Wir sind bereit, bis 23. September eingehende Bestellungen zu vermitteln.

### Berdingung.

**Mittwoch, den 24. Septbr. ds. Js., vormittags 10 Uhr**, werden auf dem Bürgermeisteramt Nassau nachstehende Arbeiten und Lieferungen zur Instandsetzung des Weges von der Brücke des Mühlbaches bis Gemarkungsgrenze Scheuer öffentlich vergeben:

1. 150 cbm Steinschutt anzuliefern und einzubauen,
2. 105 " Gesteinsteine anzuliefern,
3. 13 " Rauhschlag anzuliefern,
4. 44 " Grauwackensteinen anzuliefern und zu zerkleinern,
5. 9 " Lahmkies und Schiefergeröll als Bindemasse anzuliefern,
6. 437 qm Fahrbahngestühl von 20 cm Stärke einschl. Auskofferung herzustellen.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

**Nassau**, den 18. September 1919.

**Der Magistrat:**

Unveragt, Beigeordneter.

**Kurtheater Bad Ems**  
(im Kursaalgebäude).

Leitung: Hofrat Hermann Steingötter.

I. V. Albert Heinemann.

**Samstag, 20. Septbr. 1919, abends 7½ Uhr:**

**Einmaliges Gastspiel**

**Adrienne Ursula Hacker**  
**Künstl. Tänze**

unter Mitwirkung des verstärkten Kurorchesters. Dirigent: Kapellmeister Wolf.

Kostüme nach künstlerischen Entwürfen.

Preise der Plätze: Rangloge Mk. 10,—, Balkon Mk. 6,—. Saalsitze: 1.—5. Reihe M. 8,—, 6.—10. Reihe M. 6,—, 11.—15. Reihe M. 4,—, 16.—20. Reihe M. 2.—.

Vorverkauf in der A. Pfeiffer'schen Buchhandlung sowie im Geschäftszimmer des Hausverwalters Bailly im Kursaal. Telefon 163.

Ein-Triebwagen fährt um 11 Uhr nach Diez und hält an allen Stationen.

Visitenkarten!  
Prompt und billige Buchdruckerei R. Müller.

**Einladung**  
zu einer Sitzung der Stadtverordneten-  
Versammlung auf Freitag, den 19. Sep-  
tember 1919, abends 8 Uhr.

Tagesordnung:

1. Nachbewilligung eines Zuschusses zur ge-  
werblichen Fortbildungsschule.
2. Zuschuß zur Kleinkinderschule.
3. Bewilligung v. Fürsorge-Erziehungskosten.
4. Wahl einer Umsatzsteuer-Veranlagungs-  
kommission.
5. Wahl einer Wohnungskommission.
6. Trottoiranzlage.
7. Umpflasterung der Oberstraße und der  
Schulstraße.
8. Neuwahl der Stadtverordneten-Versamm-  
lung.
9. Mitteilungen.

Nassau, den 12. September 1919.

Medenbach,  
Stadtverordneten-Vorsteher.

### Märkte.

Es finden in Nassau-Lahn statt:  
Am 29. September 1919 (Michelstag) Kram-  
Bieh., Schweine- und Obstmarkt.

Am 13. Oktober 1919 Obstmarkt.

Zu beiden Märkten können auch Gemüse  
und Kartoffeln angefahren werden.

Umfangreiche Beschilderung der Märkte ist  
erwünscht. Marktfändigeld wird nicht erhoben.

Nassau, 4. September 1919.

Der Magistrat:

Hasenklever.

Gesehen und genehmigt:

Der Chef der Militärverwaltung des  
Unterlahnkreises.

U. B.

Unterschrift, Hauptmann.

### Bekanntmachung.

Die Anträge auf Wandergewerbescheine sind  
bis zum 15. Oktober bei der Ortspolizei-  
höerde hier selbst zu stellen, damit die Ausferti-  
gung rechtzeitig erfolgt.

Nassau, den 16. September 1919.

Die Polizeiverwaltung:  
J. B.: Der Beigeordnete:  
Unterzogt.

### Tannuskub Nassau.

(Verschönerungs- und Verkehrsverein.)

Sonntag, den 21. September: Wanderung.  
Nassau, Schammerich, Heidchen, Eisenkauten,  
Winden (5½ Klm.), Windener Höhe, Gelbach-  
tal, Weinähre, Hütte, Oberhof. (6 Klm.)

Spitzenführer: Emil Blank.

Schlußführer: Wilhelm Gabel.

Sammelpunkt 1½ Uhr am Gasthaus Chr.  
Hermann. Abmarsch 1½ Uhr.

Der Vorstand.

Turnverein Bergnassau-Scheuern.

Samstag abend 8½ Uhr

Mitgliederversammlung  
im Vereinslokal Künzler. Vollzähliges Er-  
scheinen aller aktiven und inaktiven Mitgli-  
eder erwartet

der Vorstand.

### Singhoven!

Gasthaus Minor:

Sonntag, den 21. September, nach-  
mittags von 3 Uhr ab:

### Tanzmusik.

Kein Weinzwang.

### Grosse Auswahl

in  
Theesieben :::::::  
Muskat - Reibern :::::::  
Bouillon - Sieben :::::::  
Kaffeekästen :::::::  
Milchkannen :::::::  
Löffel - Bleche :::::::  
Seife - Sand - Soda -  
Gestellen. :::::::

Albert Rosenthal, Nassau.

**Tüchtiges Küchenmädchen,**  
das etwas kochen kann, gegen hohen Lohn  
nach Coblenz (später Villa Lahnedt-Nas-  
sau) gesucht. Näheres Emserstraße 8.

**Mehrere amerik. Wasserwagen** m. groß. Zinkfässern,  
2räd. starke Karren,  
als Wasser- oder Sauchfässer brauchbar, billig zu verkaufen bei  
**Gastwirt Künzler, Bergnassau.**

### Freiwillige Versteigerung.

Der Unterzeichnete versteigert im Auftrage am **Mittwoch, den 24.**  
**Sept., nachm. 3 Uhr** im **Amtsgerichtshofe** in **Nassau** eine Anzahl

### — Last- und Fuhrwagen —

(verschiedener Tragsfähigkeit)

**Hermann, Vollziehungsbeamter,**  
**Nassau-Lahn.**

### Allgemeine Ortskrankenkasse für den Unterlahnkreis.

#### — Sektion Nassau. —

Das Geschäftslokal der Sektion Nassau befindet sich  
ab heute im Hause

### Emserstraße 15 (1. Stock)

(früher Carl Bezdölt'sches Haus).

**Der Vorstand.**

### Buchenscheit,

sowie alle anderen Sorten Brennholz, auch solche von frischer Fällung dauernd zu  
kaufen gesucht. Kaufe Waldungen zum Selbstabtrieb, auch mit Grund und Boden.

**Gustav Nebelung, Frankfurt a. M.,**

Wittelsbacherallee 4. — Telefon Hansa 533.

### Moskopf's Weinessig

wieder eingetroffen.

### Drogerie Trombetta, Nassau.

### Frauenstrümpfe,

schwarz und weiß, sowie

### Kindersocken

in allen Größen in großer Auswahl bei

**Albert Rosenthal, Nassau.**

**Herren,**  
auch ohne Vermögen, welche sich schnellstens  
glückl. verheiraten wollen, erhalten sofort dis-  
kret vermögende Damen nachgewiesen von  
Concordia, Berlin O. 34.

**Weissen Stückkalk, Dachsalz-**

**- ziegeln -**

erhalten.

**Chr. Balzer, Nassau,**

Baumaterialienhandlung.

Gesügelfreunde lesen die

**Geflügel-Welt, Chemnitz,**

Nr. 23.

Probe-Nr. und Bücherzettel gratis.

**Café Hermani**

Römersstr. 14

**Gottesdienstordnung**

für Sonntag, den 21. September 1919.

**Evangel. Kirche Nassau.**

Vorm. 9½ Uhr: Hauptgottesdienst:

**Herr Pfarrer Moser.**

(Kirchensammlung für die Anstalt für Epile-

tische "Bethel" bei Bielefeld.)

Vorm. 10½ Uhr: Sitzung der Kirchengemeinde-

vertretung. Der Kindergottesdienst muß

deshalb ausfallen.

Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Moser.

Umtswoche: Herr Pfarrer Moser.

**Kathol. Kirche Nassau.**

Vormittags 7,30 Uhr: Frühmesse, 10 Uhr:

Hochamt. Nachm. 2 Uhr: Andacht.

**Dienstag.**

Vorm. 10 Uhr: Predigt. Nachm. 2 Uhr:

Christenlehre.

**Oberhof.**

Vorm. 10 Uhr: Predigt und Christenlehre.

**Einladung**

zu einer Sitzung der Stadtverordneten-  
Versammlung auf Freitag, den 19. Sep-  
tember 1919, abends 8 Uhr.

Tagesordnung:

1. Nachbewilligung eines Zuschusses zur ge-  
werblichen Fortbildungsschule.

2. Zuschuß zur Kleinkinderschule.

3. Bewilligung v. Fürsorge-Erziehungskosten.

4. Wahl einer Umsatzsteuer-Veranlagungs-  
kommission.

5. Wahl einer Wohnungskommission.

6. Trottoiranzlage.

7. Umpflasterung der Oberstraße und der  
Schulstraße.

8. Neuwahl der Stadtverordneten-Versamm-  
lung.

9. Mitteilungen.

Nassau, den 12. September 1919.

Medenbach,  
Stadtverordneten-Vorsteher.

**Einladung**

zu einer Sitzung der Stadtverordneten-  
Versammlung auf Freitag, den 19. Sep-  
tember 1919, abends 8 Uhr.

Tagesordnung:

1. Nachbewilligung eines Zuschusses zur ge-  
werblichen Fortbildungsschule.

2. Zuschuß zur Kleinkinderschule.

3. Bewilligung v. Fürsorge-Erziehungskosten.

4. Wahl einer Umsatzsteuer-Veranlagungs-  
kommission.

5. Wahl einer Wohnungskommission.

6. Trottoiranzlage.

7. Umpflasterung der Oberstraße und der  
Schulstraße.

8. Neuwahl der Stadtverordneten-Versamm-  
lung.

9. Mitteilungen.

Nassau, den 12. September 1919.

Medenbach,  
Stadtverordneten-Vorsteher.

**Einladung**

zu einer Sitzung der Stadtverordneten-  
Versammlung auf Freitag, den 19. Sep-  
tember 1919, abends 8 Uhr.

Tagesordnung:

1. Nachbewilligung eines Zuschusses zur ge-  
werblichen Fortbildungsschule.

2. Zuschuß zur Kleinkinderschule.

3. Bewilligung v. Fürsorge-Erziehungskosten.

4. Wahl einer Umsatzsteuer-Veranlagungs-  
kommission.

5. Wahl einer Wohnungskommission.

6. Trottoiranzlage.

7. Umpflasterung der Oberstraße und der  
Schulstraße.

8. Neuwahl der Stadtverordneten-Versamm-  
lung.

9. Mitteilungen.

Nassau, den 12. September 1919.

Medenbach,  
Stadtverordneten-Vorsteher.

**Einladung**

zu einer Sitzung der Stadtverordneten-  
Versammlung auf Freitag, den 19. Sep-  
tember 1919, abends 8 Uhr.

Tagesordnung:

1. Nachbewilligung eines Zuschusses zur ge-  
werblichen Fortbildungsschule.

2. Zuschuß zur Kleinkinderschule.

3. Bewilligung v. Fürsorge-Erziehungskosten.

4. Wahl einer Umsatzsteuer-Veranlagungs-  
kommission.

5. Wahl einer Wohnungskommission.

6. Trottoiranzlage.

7. Umpflasterung der Oberstraße und der  
Schulstraße.

8. Neuwahl der Stadtverordneten-Versamm-  
lung.

9. Mitteilungen.

Nassau, den 12. September 1919.

Medenbach,  
Stadtverordneten-Vorsteher.

**Einladung**

zu einer Sitzung der Stadt